

Fischer schlagen Alarm: Otter bedroht Bestände

Petrijünger verlangen, übertriebenen Schutz für Fischräuber zu lockern

LINZ — Große Sorgen bereitet den oberösterreichischen Petrijüngern der stark rückläufige Fischbestand. Laut öö. Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer ging dieser in einigen Flüssen um bis zu 90 Prozent zurück, einzelne Gewässer seien zur Gänze ohne Fische. Von 64 Fischarten gelten 39 als bedroht, stark bedroht oder ausgestorben.

Gründe für diese negative Entwicklung sind für die Fischer neben der Verbauung der Flüsse durch Kraftwerke vor allem der „einseitige und übertriebene Artenschutz“ für Fischräuber wie Fischotter, Kormoran, Fischreiher und Gänsesäger. Das stelle eine kalte Enteignung auf Kosten der Fischerei dar. So würden alleine die oberösterreichweit rund 600



Die Fischer leiden unter der starken Konkurrenz durch Tiere wie den Otter oder den Kormoran.

Foto: Bilderbox

Fischotter pro Jahr rund 150 Tonnen Fische verzehren.

Laut Pilgerstorfer wollen die Fischer erreichen, dass künftig der Fischotter wie

andere Tiere auch unter Einhaltung einer Schonzeit bejagt werden dürfen: „Wenn er Mais fressen würde, wäre das Thema schon längst erledigt.“